

MBA *for* engineers



**Vorhang auf für
Karrieresprünge**

Die Wahl: MBA im Eiltempo
oder häppchenweise ▶ 3

Vom Tüftler zum
Patentingenieur ▶ 8

Ein Absolvent berichtet:
„Eine absolute Bereicherung!“ ▶ 14

EDITORIAL

Auf die Perspektive kommt es an

VDI Nachrichten, Düsseldorf, 9. 10. 15, ws



MBA ist nicht gleich MBA. Das betrifft nicht allein die vielen verschiedenen Spielarten, die sich im Laufe der Jahrzehnte entwickelt haben, wieder verschwunden sind oder sich etabliert haben. Das betrifft auch ganz wesentlich die Perspektive. Ein MBA-Studierender sieht seine Managementweiterbildung mit völlig anderen Augen als ein Personalverantwortlicher. In unserer neuen Ausgabe von „MBA for Engineers“ begegnen Ihnen beide Sichtweisen. Während der Absolvent sich durch das Zusatzwissen und den Aufbau eines Netzwerks persönlich und beruflich bereichert sieht, wägt der Personalfachmann stärker ab. Was beide gemeinsam haben: Sie beziehen klar Stellung. Ihnen, dem Leser, wird das nur recht sein. Viel Spaß und Informationsgewinn auch bei der Lektüre der anderen Beiträge wünscht Ihnen

Wolfgang Schmitz

INHALT



Consulting: Vielseitige Ingenieure willkommen! 5

Rollen Consultingfirmen Ingenieuren mit MBA den Roten Teppich aus? Die Antwort ist eindeutig: „Wer nicht unseren Vorstellungen entspricht, kann nicht damit rechnen, dass ihm dieser Abschluss die Türen öffnet“, sagt die Recruiting-Beauftragte eines Beratungsunternehmens.

Vom Tüftler zum Patentmanager 8

Ingenieure gelten als geniale Tüftler und Entwickler. Weniger genial sind sie, wenn es darum geht, ihre Ideen vor geistigem Diebstahl zu schützen. Das lässt sich mit einer Ausbildung zum Patentingenieur oder Patentmanager ändern.



Führen lernen in Friedrichshafen 10

Mit einem speziell auf Ingenieure zugeschnittenen berufsbegleitenden Master-Studiengang will die Zeppelin Universität Friedrichshafen ihre Absolventen für internationale Führungsaufgaben in technologiegetriebenen Unternehmen qualifizieren.

Zugespitzt auf Ingenieure 11

Ganz den Karrierebedürfnissen von Ingenieuren widmet sich die private Wilhelm Büchner Hochschule. Dazu gehört auch, dass alle Angebote, vom Bachelor bis zum Master, berufsbegleitend im Fernstudium sind.

IMPRESSUM

Redaktion:
Ken Fouby (verantwortl.),
Claudia Burger,
Wolfgang Schmitz

Bildbeschaffung/Fotoarchiv:
Chantal Kimminus

Layout/Produktion:
Theo Niehs (verantwortl.),
Gudrun Schmidt,
Kerstin Windhövel

Anzeigenteil:
Annette Fischer,
Andrea Trumm

Verlag: VDI Verlag GmbH,
VDI Platz 1, 40468 Düsseldorf,
Postfach 10 10 54,
40001 Düsseldorf

Druck: Westdeutsche
Verlags- und Druckerei GmbH,
Kurfürstenstraße 4-6,
64546 Mörfelden-Walldorf

Im Eiltempo oder häppchenweise

MBA-Programme kommen inzwischen in allen Darreichungsformen daher: Vollzeit, Teilzeit, Fernunterricht. Erfahren Sie, was für den Kurs im Hörsaal spricht, was Part-Time-Programme auszeichnet und warum Ingenieure keinesfalls die Onlinevariante vernachlässigen sollten.

Christine Demmer

VDI Nachrichten, Düsseldorf, 9. 10. 15, ws

Im vorigen Jahr hat die private Business Hochschule in Bonn (IUBH) einen Turbo-MBA auf den Markt gebracht. Im ersten Halbjahr erhalten die Studierenden 285 Stunden Unterricht, im zweiten schreiben sie die Masterthesis. Das war's. Angeboten wird die flinke Fortbildung als Vollzeit- oder Fernstudium, Start jederzeit, GMAT, der MBA-Tauglichkeitstest, muss nicht sein, Kosten ab 439 € monatlich. Zulassungsvoraussetzungen sind ein abgeschlossenes Studium und zwei Jahre Berufspraxis. Die müssen aber erst zum Ende des Studiums nachgewiesen werden. Theoretisch kann ein Bachelor-Frischling berufsbegleitend starten und bis zum Abschluss die Praxis aufholen. Theoretisch ist er dann 23, mit 27 Direktor und mit 32 Chief of irgendwas. Dem früheren Telekom-Personalvorstand Thomas Sattelberger würde das gefallen. Von ihm stammt das Diktum: „Wenn Männer nicht bis Ende 30 die entscheidenden Schritte gemacht haben, ist es mit der Karriere vorbei.“ Dagegen sprechen zigtausend Ausnahmen und der demografische Wandel. Praktisch interessieren sich die meisten Ingenieure erst jenseits der 30 für ein MBA-Studium – wenn sie merken,



Die meist internationalen MBA-Programme für Berufserfahrene sind alles andere als Bildungs-Fastfood. Sie bieten gestandenen Managern neben dem Ausbau des Fachwissens die Gelegenheit zur Reflexion. Foto: Martin/Le Figaro Magazine/laif

den in zwölf bis 18 Monaten Vollzeitunterricht den Master in Business Administration draufsatteln und danach erst in der Karriere durchstarten – das ist in Ordnung. In diesem Alter hat man noch Spaß an stundenlangen akademischen Debatten, genießt das Studentenleben und lernt für das Leben, das vor einem liegt. Doch mittendrin komplett auszusteigen und auf die

Verbesserungswürdig sind meist die Bereiche Strategie, Controlling, Finanzen

große Chance danach zu hoffen, birgt große Risiken. Seit Jahren erfreut sich das nebenberufliche MBA-Studium wachsenden Zuspruchs. Zu unterscheiden ist hier zwischen dem „normalen“ Masterstudium, bei dem der Unterricht statt am Stück auf einen längeren Zeitraum verteilt stattfindet,

und den sogenannte Executive MBA-Programmen (EMBA), die eigens für berufserfahrene Manager konzipiert worden sind. „Je höher das im Beruf erreichte Karrierelevel, desto klarer ist die Präferenz für Teilzeit-Studiengänge“, zeigte eine Studie der Mannheim Business School. 91,6 % derjenigen, die schon im Top-Management angekommen sind, ziehen ein nebenberufliches Studium vor. Immerhin zwei von fünf Berufseinsteigern bevorzugten diesen – zweifellos beschwerlicheren – Weg: weiter arbeiten, weiter aufsteigen, weiter Geld verdienen und Neues dazulernen, einen zweiten Hochschulabschluss erwerben und sein berufliches Netzwerk erweitern. „Teilzeit- oder Part-Time-Programme sind ideal für Ingenieure, die ihren Job nicht für das Studium aufgeben wollen“, erklärt Aline Wesner von der RWTH Aachen. „Die Teilnehmer der Execu-



FernUniversität in Hagen



- » Weiterbildendes Managementstudium für (angehende) Führungskräfte
- » Masterabschluss an Deutschlands Nr. 1 im universitären Fernstudium
- » Berufsbegleitend und flexibel innerhalb von zwei Jahren möglich
- » Vollständiger Prüfungsstoff in didaktisch optimiertem Studienmaterial
- » Ideal für Ingenieurinnen und Ingenieure
- » Persönliche Beratung: 02331/987-4564

Start
jetzt noch
möglich



Hager Institut für Managementstudien e.V. – www.fernuni-hagen-hims.de

QS WORLD MBA TOUR™

FÜHRENDE MBA-MESSE München - Do. 22.10. Frankfurt - Sa. 24.10.

STARTEN SIE DURCH MIT EINEM TOP MBA!

Jetzt kostenlos anmelden: TopMBA.com/vdi

Treffen Sie 50+ top Business Schools: Cass, CEIBS, Cranfield, IE, Mannheim BS, Oxford, RWTH Aachen, St. Gallen, Vanderbilt, Warwick, WHU u.v.m.

plus Alumni-Forum mit London Business School, Kellogg, Chicago-Booth u.a.

• \$1.7 Mio Stipendien
• CV-Check & GMAT-Seminar
nur in Frankfurt:
• Gratis Bewerbungsbilder & EMBA-Bereich

TopMBA.com/vdi



Berufsbegleitend zum Master an der HFH in Ihrer Nähe.

hfh-fernstudium.de

Nutzen Sie die Vorteile eines Fernstudiums und informieren sich über unsere Masterstudiengänge

Maschinenbau (M.Eng.)
In Kooperation mit der Hochschule Heilbronn

MBA General Management (MBA)

Fordern Sie jetzt kostenlos ihre Studienführer an.
Infoline: 040/350 94 360
(mo.-do. 8-18 Uhr, fr. 8-17 Uhr)

Fernstudium findet immer mehr Anhänger

► Bis vor ein paar Jahren konnte man das MBA-Studium nur in Übersee von zu Hause aus absolvieren. Große Distanzen, großer Bedarf an Wirtschaftsfachleuten, große Erfahrung mit Fernunterricht – diese Kombination machte es möglich. Seit der Bologna-Reform ist es auch in Deutschland erlaubt, den MBA aus der Ferne zu studieren.

► Inzwischen gibt es mehr Anbieter eines MBA-Fernstudiums als eines

MBA-Präsenzstudiums. Die Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht in Köln (ZFU) hat bisher 16 MBA-Programme zertifiziert und weitere in Bearbeitung. Noch immer treten neue Anbieter auf den Fernbildungsmarkt, was die Studiengebühren ins Rutschen bringt. Auch manche renommierte Business School überlegt, den Weiterbildungswilligen einen zusätzlichen Kanal zu eröffnen. **cd**

tive-MBA-Programme haben meistens einige Jahre Berufs- und auch schon Führungserfahrung, weniger als fünf Jahre sind selten.“ Im Schnitt sind die Studierenden Anfang bis Mitte 30, in der Mehrzahl Ingenieur- oder Naturwissenschaftler, und sie sind in allen Branchen zu Hause. „Der Vorteil des EMBA ist seine absolute Praxisnähe“, lobt Wesner. „Man kann das Gelernte sehr schnell in den Job transferieren und dadurch eine schnelle Wertschöpfung generieren.“ EMBA-Programme werden ausschließlich als Teilzeitunterricht angeboten. „Alle haben bereits ihre Erfahrungen im betrieblichen Geschehen gemacht, alle haben Führungs- und Budgetverantwortung, alle sind in ihrer Karriere schon vorangeschritten“, beschreibt Wesner. Vielen gehe es zu diesem Zeitpunkt eher um die Reflexion ihrer Rolle und ihrer Ziele. Wie habe ich mich bisher als Führungskraft geschlagen? Wo kann ich mich verbessern? Ingenieure nennen hier oft die Bereiche Strategie, Controlling, Finanzen. Auch die Kosten der MBA-Weiterbildung gehören zur Abwägung der Unterrichts-

form. Während ein MBA-Programm im Vollzeitunterricht an einer Business School nicht unter einigen Zehntausend Euro zu haben ist und für Teilzeitprogrammen um die 11 000 € aufgerufen werden, ist das Studium bei einem Fernbildungsinstitut ab 7000 € zu haben. Zwar gelten auch hier die üblichen Zulassungsvoraussetzungen, in der Regel also ein mit dem Bachelor, Diplom oder Magister abgeschlossenes Erststudium plus Berufspraxis. Der Bachelor ist als Mindestvoraussetzung aber nicht mehr in jedem Bundesland vorgeschrieben. Auch die häufig vorgeschriebene Berufstätigkeit nach dem Erststudium von zwei bis fünf Jahren wird recht großzügig interpretiert. Einige Anbieter erlassen sie mittlerweile vollends. Ein Fernstudium ist ideal für Menschen, die auf größtmögliche Flexibilität Wert legen. „Allerdings muss man dafür sehr diszipliniert sein“, warnt Wesner. Anhand von Skripten, Büchern und Lehrvideos muss man sich vieles selbst beibringen. Wer genau weiß, dass er ohne ständige Motivation von außen rasch das Handtuch wirft, lässt besser die Hände von einem Fernstudium. ●

Consulting: Vielseitige Ingenieure willkommen!

Viele Business Schools werben damit, ein MBA-Abschluss öffne den Königsweg in die Unternehmensberatung. Wir haben bei McKinsey & Co. nachgefragt, ob das stimmt. Und hörten Erstaunliches.

Christine Demmer

VDI nachrichten, Düsseldorf, 9. 10. 15, ws

„Wir nehmen auch MBAler“, lässt Andrea Pristl lakonisch die erste Überraschungsbombe platzen. „aber einsteigen kann man bei uns auch mit einem Bachelor und einem anderen Masterabschluss.“ Mit einem Master of Business Administration hat man also nicht schon einen

halben Fuß in der Tür zur Beletage der Wirtschaft? „Nein“, straft die Recruiting-Koordinatorin bei PwCs Strategy& (spricht: Strategy and) in Düsseldorf die Business Schools Lügen. „Wir achten gleichermaßen auf exzellente Leistungen im Studium, relevante praktische Erfahrung und Auslandspraxis in Studium, Praktikum oder Beruf. Wer einen MBA hat, aber in den

anderen Punkten nicht unseren Vorstellungen entspricht, kann nicht damit rechnen, dass ihm dieser Abschluss die Türen öffnet.“ In einem Satz: „Der MBA ist nicht erforderlich.“ Damit unterscheidet sich Europa oder zumindest Deutschland stark von den USA. Denn jenseits des Atlantiks geht Umfragen zufolge ein gutes Drittel der MBA-Studierenden direkt nach dem Abschluss in die Ratgeberindustrie, in eine Unternehmens-, Investment-, Personal- oder Kommunikationsberatung. Umgekehrt rekrutieren die Consultancies ihren Nachwuchs bevorzugt aus den MBA-Klassen. Insbesondere für



Sehr gute Ausbildung, technische und ökonomische Kenntnisse sowie Erfahrung: Ingenieure im Consulting sollten Allrounder sein. Foto: alphaspirt/PantherMedia

EXECUTIVE MBA DER RWTH AACHEN UNIVERSITY

Berufsbegleitendes General Management Programm
Schwerpunkte: Technologie- & Innovationsmanagement

- für angehende Führungskräfte mit technischem, naturwissenschaftlichem, betriebswirtschaftlichem oder geisteswissenschaftlichem Hintergrund
- Dozenten führender Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen der RWTH Aachen University, der Universität St. Gallen und der Fraunhofer-Gesellschaft
- Part-time MBA: 12 Module inkl. Blended Learning und einer abschließenden Studienreise in 20 Monaten
- Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der RWTH Aachen durch AACSB akkreditiert
- FIBAA Programm-Akkreditierung

Machen Sie Ihrem Kopf Beine!

Einladung zur kostenlosen Info-Session am 19.11.2015 mit Keynote von Fabian Stöcker - Vice President and Head of Strategic Development der Schott AG zum Thema »Change-Management«. Wir freuen uns auf Sie!
www.emba.rwth-aachen.de

Nicht-Wirtschaftswissenschaftler sei die ökonomische Weiterbildung sehr hilfreich, um mit den Kaufleuten mitzuhalten, heißt es. In Deutschland hingegen werden Ingenieure und Naturwissenschaftler auch in der Beratung als technische Experten geschätzt. Wenn sie Wirtschaftswissen mitbringen, ist das schön. Wenn nicht, sie sich aber als talentiert erweisen, lässt sie der Arbeitgeber das oft nachholen. „Wir übernehmen die Gebühren für ein MBA- oder ein Promotionsstudium, wenigstens stellen wir die Kollegen zum Lernen frei“, versichert Andrea Pristl von Strategy&. Auch McKinsey und die Boston Consulting Group (BCG), zwei Schwergewichte der Beraterzene, schicken ihre guten Leute gerne auf die Schulbank. Nicht unbedingt, weil sie das brauchen, sondern weil sie es wollen.

„Für mich selbst war der MBA nie eine Option“, sagt David Küpper. Er ist Diplom-Elektroingenieur und Diplom-Kaufmann, hat an der Universität in Cambridge promoviert und arbeitet als Recruiting Director bei der Boston Consulting Group in Köln. Auch Küpper

stellt den Bonus eines MBA-Abschlusses für die Unternehmensberatung infrage. Ingenieure brauchten kein wirtschaftswissenschaftliches Masterstudium, beruht er, sie hätten auch so gute Chancen. Überhaupt spräche man gerne auch mit Exoten aus Studienrichtungen, die eben nicht Mainstream seien.

„Natürlich ist der MBA ein Ausbildungsplus, wie überhaupt das Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen“, relativiert Küpper. „Wir unterstützen auch unsere eigenen Leute, wenn sie das machen wollen. Aber der Abschluss erleichtert nicht den Einstieg ins Consulting. Ein Ingenieur kann mit Kaufleuten und Ökonomen durchaus mithalten.“

Man habe Ingenieure an Bord, die überhaupt nichts mit Wirtschaft zu tun hätten, sagt Küpper und setzt lächelnd hinzu: „Das geht auch.“ Leichte Vorteile hätten MBA-Absolventen allenfalls im Vorstellungsgespräch und beim Assessment. Denn „das wird dort schon im Studium rauf und runter trainiert“.

Auch ohne die berühmten drei Buchstaben schaffen Ingenieure und Ingenieurinnen immer wieder den Sprung in die Beratung. Seit zwei Jahren und acht Monaten ist Marie Sophie Jaroni bei McKinsey. Sie wurde 2011 im Fach Metallurgie/Metallurgical Engineering an der RWTH Aachen diplomiert und ist anschließend direkt bei McKinsey eingestiegen. „Mir hat der MBA in der täglichen Arbeit nie gefehlt“, lässt Jaroni ihre Berufspraxis Revue passieren. „Ganz im Gegenteil: Durch die analytischen Fähigkeiten, die ich als Ingenieurin mitbrachte, fand ich schnell Zugang zu den wirtschaftlichen Fragestellungen.“

Die Bandbreite ihrer bisherigen Projekte reicht von strategischen Themen in der Stahlindustrie über logisti-

BWL-Kenntnisse helfen auf der Karriereleiter

► „Ein MBA-Abschluss kann die Tür ins Consulting öffnen, aber es gibt keine Garantie“, sagt Viktoria Haarmann, Studienleiterin Executive MBA bei der RWTH International Academy. Wer frisch von der Hochschule kommt und sowohl ein Ingenieurstudium als auch ein betriebswirtschaftliches Masterstudium vorweisen kann, habe bei Unternehmensberatungen in der Regel bessere Chancen als „Nur“-Ingenieure.

► Wer hofft, mit erster Führungserfahrung in der Technik und einem anschließenden, berufs begleitenden Executive MBA-Programm von McKinsey & Co. mit offenen Armen begrüßt zu werden, sollte sich vor Enttäuschungen wappnen. „EMBA-Teilnehmer wollen ihre begonnene Karriere absichern und möglichst auf ein noch höheres Niveau bringen“, so Haarmann, „und das in der Regel bei ihrem bisherigen Arbeitgeber.“ **cd**

sche Prozesse bei Automobilzulieferern bis hin zur Verbesserung der Energieeffizienz in der Bierherstellung. Momentan nimmt sie eine Auszeit – bei McKinsey heißt das: Educational Leave – und forscht für ihre Doktorarbeit. „Ich hätte auch einen MBA machen können“, sagt die Beraterin, „ich habe

Unternehmen tätig sei und den MBA oder den Doktor nachholen wolle, könne freigestellt werden und erhalte ein Jahr lang sein Gehalt weiter. Bedingung für die Karriere sei das aber nicht. Dass man Ingenieuren mit MBA-Sahnehäubchen in der Beratung den roten Teppich ausrollt, verweist auch Wolfgang Tröger, Vorsitzender des Fachverbands Personalberatung im Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU), ins Reich der Märchen. Er ist als Diplom-Ingenieur Wasserbauwesen zufällig in das Ratgeber-Business gekommen, direkt in eine leitende Funktion. „Ich bin die absolute Ausnahme. Wer acht Jahre als Ingenieur gearbeitet hat, wird in der Beratung von der Pike anfangen – ob mit oder ohne MBA.“

In großen Gesellschaften könnten technische Spezialisten in eine sogenannte Practise kommen, in eine Gruppe Ingenieurwesen oder Bau. „Das macht man aber frühestens mit 40“, sagt Tröger. „Und dann guckt keiner mehr nach dem MBA. Da wird nach Internationalität und nach dem Netzwerk geschaut.“ Doch vor allem anderen werde gefragt: Bringt der mir Business? Lautet die Antwort: Ja, nimmt man auch einen MBAler. ●

Der MBA hat in Europa nicht den Nimbus, den er im angelsächsischen Ausland genießt

mich jedoch bewusst für die Promotion entschieden.“ Zu behaupten, europäische Beratungsgesellschaften wendeten sich vom MBA ab, ist allerdings weit übertrieben. Der Abschluss hat in Europa nur nicht den Nimbus, den er im angelsächsischen Ausland genießt. Bei McKinsey jedenfalls kann man bereits nach dem Bachelor, Master oder Diplom einsteigen oder sich nach einigen Jahren Berufserfahrung als „Young Professional“ bewerben. „Nur die Hälfte unserer Berater hat einen wirtschaftswissenschaftlichen Hintergrund“, räumt Recruiting-Direktorin Nadja Peters mit einem verbreiteten Vorurteil auf. „Aktuell suchen wir verstärkt nach Ingenieuren.“ Wer länger als zwei Jahre im

„Der MBA ist keine Karrieregarantie“

Ingenieure sind eine eifrig umworbene Gruppe aller MBA-Anbieter. Aber längst nicht alle Personalers schreiben die vollmundigen Karriereversprechungen der Business Schools. Unter ihnen Rüdiger Hahn, Bereichsleiter Personal bei Buderus Edelstahl in Wetzlar.

Christine Demmer

VDI nachrichten, Düsseldorf, 9. 10. 15, 15

VDI NACHRICHTEN: Ist der MBA-Abschluss ein Freifahrtchein für die Karriere?

HAHN: Ich bin, wie nicht wenige Kollegen meines Netzwerks, der Meinung, dass der Titel in den letzten Jahren eine deutliche Abwertung erfahren hat. Gründe dafür sind das inflationäre und unübersichtliche Angebot des MBA, die fehlinterpretierten Bedarfe potenzieller Kandidaten und die erkennbare Gier der Anbieter, an diesem Geschäft teilhaben zu können. Außerdem ist der Kenntnisstand der Absolventen nicht mit dem von vor zehn Jahren zu vergleichen. Damit heißt die Antwort auf die Frage: ganz und gar nicht.

Werden Weiterbildungen generell überbewertet? Eine Karrieregarantie darf es

aus meiner Sicht für keinen formalen Abschluss geben. Für jeden beruflichen Aufstieg muss man sich „on the job“ qualifizieren. Ein über eine Weiterbildung erworbener Titel wie ein MBA oder auch eine Promotion kann zwar die Karriere unterstützen, letztlich kommt es aber immer darauf an, welche Leistung man im Job bringt.

Worauf achten Personalers, wenn ein Ingenieur zusätzlich einen MBA-Abschluss mitbringen?

Wir packen eine solche Bewerbung nicht ganz oben auf den Stapel, aber wir legen sie auch nicht weg. Entscheidend sind für uns die Erstausbildung, also das Ingenieurstudium, und die bisherigen beruflichen bzw. praktischen Erfahrungen. Danach erst bewerten wir den MBA, schauen also, wo er gemacht wurde und ob er für die angestrebte Stelle re-



Personalfachmann Rüdiger Hahn: „Der MBA macht frühestens nach drei Berufsjahren Sinn.“ Foto: Archiv

sich erkennt, dass er noch weiter in die Führungsverantwortung gehen will. Und wenn sein Unternehmen das Potenzial bei ihm auch erkennt. Ich würde eher niemandem dazu raten, der lieber in eine Spezialistenlaufbahn gehen möchte. Dafür gibt es andere fachbezogenere Qualifizierungen.

Kann ein Ingenieur ohne eine wirtschaftswissenschaftliche Zusatzausbildung überhaupt noch in den Vorstand kommen?

Warum nicht? Dafür gibt es nach wie vor viele Beispiele. Entscheidend ist, ob sich eine Person nachweislich in den vorherigen Positionen bewährt hat. Ich tue mich schwer mit kompetentem Karrieren junger Manager im Vorstand eines Konzerns, wo die Kandidaten außer Diplom von Topschulen und schillernden Auslandsstationen weiter nichts mitbringen: keine überwundene Krise, kein gelungener Turnaround, kein erfolgreicher Merger, kein über mehrere Jahre nachhaltig wachsendes Geschäft. Und dies nicht durch stetigen Arbeitsplatzabbau. Das sind für mich Merkmale erfolgreicher Vorstände. ●

levant ist. In dem Fall ist der MBA ein Pluspunkt. Ich wertere den Abschluss wie jede andere berufsbegleitende Weiterbildung.

Welchen Ingenieuren würden Sie in welcher Lebens- und Berufssituation zu einem MBA raten? Und welchen nicht?

Einem Ingenieur würde ich niemals raten, direkt nach seinem Studium den MBA draufzusetzen. Sinnvoll ist das allenfalls nach den ersten drei Jahren im Beruf und auch nur dann, wenn er für

Das berufsbegleitende MBA-Studium

Management & Finance
Management & Real Estate
MBA Step by Step

www.mba-studiengang.de

MBA
für Ingenieure

ACQUIN

Hier erreichen Sie uns:

Institut Campus of Finance
72622 Nürtingen
Tel.: 07022-201370
Mobil: 0175-54141380
Mail: info@campusoffinance.de

Hochschule Augsburg
University of Applied Sciences

Fakultät für Maschinenbau und
Vorfahrenstechnik

Berufsbegleitend zum
Master of Engineering

Informationsveranstaltung
für einen Studienbeginn
im März 2016

Do. 12.11.2015, 19 Uhr

An der Hochschule 1
86161 Augsburg
Campus am Brunnenlech
Gebäude B, Raum B 4.05

Anmeldung:
tm@hs-augsburg.de
www.hs-augsburg.de

Weiterbilden. Weiterkommen.
MASTERSTUDIENGANG
TECHNOLOGIE-MANAGEMENT

Vom Tüftler zum Patentmanager

Ingenieure gelten als geniale Tüftler und Entwickler. Weniger genial sind sie, wenn es darum geht, ihre Ideen vor geistigem Diebstahl zu schützen. Das lässt sich mit einer Ausbildung zum Patentingenieur oder Patentmanager ändern. Der Aufwand lohnt, denn die Jobaussichten sind bestens.

CHRIS LÖWER

VDI nachrichten, Düsseldorf, 9.10.15, cer

Aus einem Geistesblitz wird eine durchschlagende Innovation – für Ingenieure keine Seltenheit. Selten ist eher, dass sie beizeiten daran denken, die geniale Idee schützen zu lassen. „Das rechtliche Wissen ist bei Ingenieuren oft schwach ausgeprägt und wird in ihrer Ausbildung kaum vermittelt“, sagt Volker Jänich, Professor an der rechtswissen-

schaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Die Folge: Schützenswürdiges wird nicht gesichert, womit unter Umständen das große Geschäft flöten geht, weil Nachahmer bereits Reibach machen. Patente und andere gewerbliche Schutzrechte sind angesichts kurzer Innovationszyklen wichtiger denn je – nur an Fachleuten mangelt es. „Dies war Anlass für die Entwicklung eines Fernstudiengangs zum gewerbli-



Da geht dem Ingenieur ein Licht auf: Wenn er auch etwas vom gewerblichen Rechtsschutz versteht, ist er besonders patent.

chen Rechtsschutz“, erklärt Jänich. Gemeinsam mit dem Düsseldorfer Patentanwalt Helge Cohausz betreut er das Studium, das auf einen Impuls des Bundesforschungsministeriums zurückgeht. Zugeschnitten ist das einjährige Programm, das zum Wintersemester 2012/13 startete, auf Ingenieure, Naturwissenschaftler und Betriebswirte. Neben zwei Präsenztagen in Jena wird nebenberuflich am heimischen

Damit Nachahmer nicht den großen Reibach mit der guten Idee machen

Arbeitsstisch gelernt. Die Studierenden erhalten ein Gespür dafür, zu erkennen, ob eine Erfindung tatsächlich innovativ ist, wie man nach etwaigen bereits bestehenden Schutzrechten recherchiert und wie man wasserrecht Rechte anmeldet, wie sie erteilt, verwertet und verteidigt werden. Wer die Abschlussprüfung besteht, erhält ein Universitätszertifikat und kann sich

fortan Patentingenieur, Patentreferent oder Patentmanager nennen. „Vor allem bei Ingenieuren, die in innovativen Unternehmen oder im Bereich des Innovationsmanagements tätig sind, trifft das Angebot auf große Resonanz“, berichtet Jänich. Aber auch jene, die ihre Beschäftigungsmöglichkeiten erweitern möchten, qualifizieren sich in diese Richtung weiter. Jänich: „In den letzten Jahren wird dem Schutz geistigen Eigentums mehr Bedeutung beigemessen, so dass juristisch qualifizierte Ingenieure in Unternehmen gern gesehen sind.“ Im Zuge dessen sei das Berufsbild des Patentingenieurs deutlich aufgewertet worden. Entsprechend seien auch die Verdienstmöglichkeiten hervorragend: „Nur haben leider viele Ingenieure diese Perspektiven zu spät im Blick, was schade ist.“ Jedenfalls scheint sich die Investition von gut 1500 € für die zweisemestrige Weiterbildung bezahlt zu machen. Die Optionen auf dem Arbeitsmarkt seien breiter gefächert, als man denke. Entsprechend qualifizierte Ingenieure werden branchen-

übergreifend in Patent-, Lizenz- und Vertragsabteilungen von Unternehmen gesucht. Bedarf besteht aber auch bei Forschungsinstituten, Beratungsunternehmen, Kammern und natürlich beim Deutschen Patentamt oder dem Bundespatentgericht. Wie hoch der Kräftebedarf ist, lässt sich nicht beziffern, zumal, wie Jänich anmerkt, ausgerechnet dieser Beruf über keine rechtlich geschützte Bezeichnung verfügt. „Aber allein an der Zahl der Aus- und Weiterbildungsangebote zeigt sich, dass ein hoher Bedarf vorhanden ist“, betont Jänich. Auch die private Wilhelm Büchner Hochschule in Darmstadt bietet eine Weiterbildung zum Patentingenieur an: Im Mittelpunkt des Kurses „Engineering Management“ stehen Technologie- und Patentmanagement. So werden unter

anderem anhand von Fallbeispielen Schutzrechts- und Anmeldestrategien samt der regulatorischen Anforderungen vermittelt. Voraussetzung für die neunmonatige Ausbildung ist „ein fundiertes Grundlagenwissen der Technik und der Wirtschaftswissenschaften“,

Wie hoch der Bedarf ist, lässt sich nicht genau beziffern. Aber die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten ist groß

heißt es bei dem Anbieter. Etwas mehr Zeit müssen Aspiranten für den Bachelorstudiengang Patentingenieurwesen an der TU Amberg-Weiden mitbringen: Sieben Semester dauert das Vollzeitstudium, wobei eines als praktisches Semester in einem Unternehmen oder einer Patentanwaltskanzlei

absolviert wird. Lohn der Mühe: der akademische Abschluss als „Bachelor of Engineering für Patentwesen“ – und gute Berufsaussichten. Die verspricht auch Elke Thomä von Paton, dem Landespatentzentrum Thüringen an der TU Ilmenau. Die Ingenieurin leitet die hier angeschlossene Paton-Akademie, an der eine modulare Fortbildung zum Patentingenieur/Patentmanager angeboten wird. Aber auch zum Patentrechercheur wird hier ausgebildet. Was ist das Besondere? „Es sind die Präsenzveranstaltungen, bei denen die Teilnehmer als Referenten Fachleute aus der Praxis kennen lernen – Patentanwälte, Patentrechercheure, Patentprüfer.“ Das mache die Ausbildung sehr praxisnah und aktuell. Innerhalb von zwei Jahren müssen 15 Seminartage besucht werden. Die Seminare werden in Blöcken angebo-

ten. „Jeder Seminarteilnehmer kann sich sein Programm je nach Vorkenntnisstand und Interesse selbst zusammenstellen“, erklärt Thomä. Für die Prüfung werden dann Schwerpunkte mitgeteilt. Bis dahin müssen die Studierenden firm im Patentrecht, im IP-Management und in der Recherche sein. Gerade Letzteres ist spannend: „Die Möglichkeiten von kostenfreien bis zu kostenpflichtigen Datenbanken sind sehr verschieden, wenn es darum geht, weltweit gewerbliche Schutzrechte zu ermitteln. Dazu wird – angefangen von recht einfachen Methoden bis hin zu komplexeren Recherchen – umfangreiches Wissen mit Praxisanteilen vermittelt“, erklärt Thomä. Kosten: 3600 €, wobei Teilnehmer aus Hochschulen und Thüringer Forschungseinrichtungen nur die Hälfte zahlen.

Ihren Erfolg nehmen wir persönlich.

Graduate School
Rhein-Neckar



Berufsbegleitende Studiengänge für Ingenieure
Business Administration (MBA)
Engineering Management (MBA)
Innovation Management (MBA)
IT Management (MBA)

Reale Fallstudien • Intensive Betreuung durch Dozenten und Experten aus der Praxis • Kostenfreie Probevorlesung • Akkreditiert (ASIIN, ACCUIN, FIBAA)

Telefon: 0621 150 207 0 • E-Mail: info@gsrn.de

www.gsrn.de

Institut für Betriebswirtschaft
Universität St.Gallen

Machen Sie, was Sie wollen. Wir machen Sie erfolgreich.

Die Management-Seminare der Universität St.Gallen holen Sie dort ab, wo Sie sind und führen Sie sicher und zügig an Ihr individuelles Weiterbildungsziel. Ob im Bereich General Management, Strategie oder Finanzmanagement, dank unserer flexiblen Programmarchitektur können Sie genau von den Inhalten profitieren, die Sie weiterbringen. Und das an einer Spitzenuniversität, an der wissenschaftliche Exzellenz und hohe Praxisrelevanz seit Jahrzehnten Tradition hat.

Wir setzen Maßstäbe. Mit Ihnen.

www.ifb-management-seminare.ch

Führen lernen in Friedrichshafen

Mit einem speziell auf Ingenieure zugeschnittenen berufsbegleitenden Master-Studiengang will die Zeppelin Universität Friedrichshafen ihre Absolventen für internationale Führungsaufgaben in technologiegetriebenen Unternehmen qualifizieren.

CHRIS LÖWER

VDI nachrichten, Düsseldorf, 9. 10. 15, cer

Mitunter machen sich Manager von Technologieunternehmen ernsthafte Sorgen um den Führungsnachwuchs. Zwar tummeln sich in ihren Abteilungen fachlich hervorragende Entwickler und Ingenieure, doch die Schaar jener, die sich für höhere Aufgaben empfehlen, ist überschaubar. Dabei schlummert in vielen Fach-

kräften das Potenzial zur Führungskraft. Davon sind Personaler von Unternehmen wie Airbus, Rolls-Royce Power Systems, Zeppelin und ZF Friedrichshafen überzeugt. Auf ihr Betreiben hin wurde vor einem Jahr an der Zeppelin Universität (ZU) der universitäre Master „Business & Leadership for Engineers“ (eMA BEL) ins Leben gerufen. Das speziell auf Ingenieure zugeschnittene berufsbegleitende Execu-



In der globalisierten Welt den Überblick behalten: Wer Karriere machen und ins Management eines Unternehmens kommen möchte, muss mehr als Technikwissen bieten. Foto: Panthermedia/Wavebreakmedia Ltd

tive-Programm soll sie in die Lage versetzen, internationale Führungsaufgaben in technikgetriebenen Unternehmen zu übernehmen. Auch daher findet die Ausbildung konsequent in englischer Sprache statt. „Ingenieuren werden wegen ihres technischen Wissens, ihren analytischen Stärken und ihrer Lösungsorientierung gerne leitende Positionen übertragen, auch auf internationaler Ebene“, weiß Programmdirektorin Ursula Glunk. In dieser Position sind aber Qualifikationen gefragt, die in der Ausbildung von Ingenieuren keine oder kaum eine Rolle gespielt haben: betriebswirtschaftliches und juristisches Wissen, Methoden der Innovation, interkulturelle Kompetenzen, nachhaltige sozial verantwortliche Unternehmensführung im globalen Kontext. „Und nicht zuletzt Fähigkeiten, um hoch qualifizierte Mitarbeiter zu führen und zu motivieren“, ergänzt Glunk. Damit sind die Kerninhalte des Masters beschrieben. „Bei aufstiegsorientierten Ingenieuren ist das entsprechende Interesse zwar vorhanden, doch das Handwerkzeug fehlt.“ Das soll der Studiengang mit seinem inter-

disziplinären und international ausgerichteten Curriculum vermitteln. Immer im Blick: dass die Absolventen später Ergebnisverantwortung übernehmen, „um Projekte und Innovationsvorhaben im internationalen Umfeld erfolgreich zu meistern“, betont Glunk. Der Studiengang ist durch starken Praxisbezug gekennzeichnet, der allein schon dadurch hergestellt wird, dass die Studierenden in ihren Unternehmen ein Projekt vorantreiben müssen, das wissenschaftlich begleitet wird. Der Alltag im Job werde also ständig kritisch reflektiert und damit optimiert. „Davon profitieren auch die Unternehmen“, merkt Glunk an. Die 23- bis 38-jährigen Teilnehmer kommen unter anderem aus der Automobilbranche, der Medizintechnik, der Pharmaindustrie und dem Maschinenbau. Außerdem wird der Aspekt Innovation mit zwei speziellen Modulen zu den Themen Service Pioneering oder Business Model Innovation vertieft. Und dann steht noch eine „Internationale Learning Journey“ an: Eine Mischung aus Besuchen von internationalen Technologieunternehmen, Exkursio-

nen und theoretischen Grundlagenkursen zu Fragen der Globalisierung führt die Teilnehmer zu einem „globalen Technologie-Hub“, wie das in Friedrichshafen neudeutsch genannt wird, nach Brasilien, Japan, Singapur oder in die USA. Wo es hinget, wird in der Gruppe entschieden. Aktuell sind die Würfel für Singapur gefallen. Wer wird zu dem Executive Master zugelassen? Angesprochen sind jüngere Ingenieure, die über einen ersten ingenieurwissenschaftlichen Studienabschluss, mindestens ein Jahr Berufserfah-

rung, eine zum Zeitpunkt des Studienbeginns bestehende Beschäftigung in einem Industrieunternehmen und außerdem über gute englische Sprachkenntnisse verfügen.

Das Studium endet mit dem Abschluss „Master in Business & Leadership for Engineers“

Für Detlev Kran, Hochschulberater aus Brühl, sind das Anforderungen, bei denen sich ihm Fragen stellen: „Mit Englisch haben die meisten Probleme. Denn mit reinem

Schulenglisch kommt man nicht weiter. Ob man diese Anforderung erfüllt, sollte also genau überlegt werden“, benennt er die zentrale Hürde. Außerdem fragt er sich, weshalb das Programm als „Executive Master“ angeboten wird? „Im Grunde genügt für die Teilnahme ein Jahr Berufserfahrung, was nun nicht gerade ‚executive‘ ist.“ Nach seiner Auffassung sollten Teilnehmer an einem solchen Kurs über mindestens sieben Jahre Erfahrung im Job verfügen. Inhaltlich sei das Angebot jedoch überzeugend.

Gleichwohl verweist Kran darauf, dass ohne das nötige Kleingeld nichts läuft, der Master nicht gerade günstig sei: Für das 21-monatige Studium sind 6225 € pro Semester fällig – 24 900 € insgesamt. Das sei deutlich mehr als hierzulande üblich; Kran nennt einen Durchschnitt von 16 000 € für ähnliche Programme. Das Studium wird mit dem staatlich anerkannten und systemakkreditierten Abschluss „Master in Business & Leadership for Engineers“ abgeschlossen. Wer mag und noch Kapazitäten hat, kann anschließend promovieren. ●

Zugespitzt auf Ingenieure

Die Wilhelm Büchner Hochschule ist keine Hochschule von der Stange. Der private Bildungsanbieter vermittelt MBA-Kompetenzen berufsbegleitend im Fernstudium, fokussiert auf Ingenieure.

Wolfgang Schmitz

VDI nachrichten, Düsseldorf, 9. 10. 15, ws

Der Titel hält, was er verspricht: Im MBA-Studiengang Engineering Management der Wilhelm Büchner Hochschule vermischen sich Technik, Betriebswirtschaft und Management. Die Weiterbildung orientiert sich am Berufsalltag von Ingenieuren. Nicht von ungefähr ist sie berufsbegleitend – und daher auch praxisnäher als vergleichbare Management-Studiengänge. „Der Ansatz unserer Hochschule ist sehr industriennah. Es besteht ein starker Anwendungsbezug mit großen MINT-Anteilen“, betont Jürgen Deicke, Präsident der Wilhelm Büchner Hochschule, die Ausrichtung in



Geschafft! An der Wilhelm Büchner Hochschule flogen bei der MBA-Abschlussfeier im Juni dieses Jahres die Hüte hoch. Foto: Archiv

Bachelor- und Masterstudienangeboten. Das färbt auf die Managementausbildung ab. „Der MBA lebt berufsbegleitend davon, die Erkenntnisse im Arbeitsumfeld zeitnah umzusetzen.“ Folgerichtig liegt der Fokus der privaten Hochschule nicht auf dem Austausch von Juristen, Ökonomen und Ingenieuren, sondern auf Managementinhalten mit technischem Back-

ground. Die Fachbereiche, aus denen die Studierenden kommen, sind entsprechend überschaubar: Ingenieure, Informatiker, Physiker, Naturwissenschaftler. Deicke: „Wir qualifizieren sie weiter und geben ihnen ein bestimmtes Managementrüstzeug mit. Das sind Leute mit Berufserfahrung, das ist kein wissenschaftlicher Elfenbeinturm.“ Deicke glaubt nicht an die These, ein talen-

tierter Manager stünde in jedem Unternehmen seinen Mann, Hauptsache, er sei einigermaßen flexibel. „Wenn jemand nur BWL studiert hat, kann es problematisch werden, wenn dieser Mensch in einem Technologieunternehmen eine Führungsrolle auf der Stufe eines CEO übernimmt.“ Wer von Technik wenig bis nichts versteht, müsse scheitern. Thomas Kirchenkamp ge-

HECTOR SCHOOL
Technology Business School of the KIT



Karriereantrieb für Ingenieure.

Weiterbildungs-Master für ambitionierte Ingenieure.
Technologie Expertise und Management Know-How in Kombination.

- Green Mobility Engineering | Nachhaltige Mobilität
- Production & Operations Management | Produktion & Logistik
- Management of Product Development | Innovative Produktentwicklung
- Energy Engineering & Management | Energiesysteme & -technologien
- Service Management & Engineering | IKT für Dienstleistungsmärkte
- Electronic Systems Engineering & Management | Elektronische Systeme
- Financial Engineering | Finanzwirtschaft und Unternehmensfinanzierung



NEU!
3-tägige
Seminare in
aktuellen
Technologie-
Themen

Schlossplatz 19, 76131 Karlsruhe, Tel: +49 (0)721 608 47880
E-Mail: info@hectorschool.com

KIT - Universität des Saars
und internationaler Forschungsverbund der Helmholtz-Gemeinschaft

www.hectorschool.com



Foto: W. Büchner Hochschule

„Der MBA lebt davon, Erkenntnisse im Arbeitsumfeld zeitnah umzusetzen.“

Jürgen Deicke, Präsident der Wilhelm Büchner Hochschule

steht, dass man auf diese Art nicht jeden MBA-Interessierten erreicht. Das juckt den Hochschulkanzler aber genauso wenig, wie ihm die Beschränkung auf Fernstudiengänge Bauchschmerzen bereitet. „Unsere Strategie

zielt vor allem beim englischsprachigen MBA darauf ab, nur noch Klausuren in Anwesenheit schreiben zu lassen. Alles andere findet online statt.“ Die Stärke der Hochschule beruhe auf den Alleinstellungsmerkmalen, sei es die thematische Ausrichtung am Management in Technikunternehmen oder die didaktische Orientierung des berufsbegleitenden Fernstudiums. Kirchenkamp: „Wir erreichen die wachsende Zahl derjenigen, die hohe Flexibilität erwarten und keine Zeit haben, umfangreiche Präsenzveranstaltungen zu besuchen. Das war eine Marktklücke, die wir jetzt abdecken.“ Kirchenkamp, der die fast 20-jährige Geschichte der Wilhelm Büchner Hochschule seit 2007 wesentlich mitprägte, sieht die Entwicklung seiner Hochschule mit großer Genugtuung. Man sei im Laufe der Jahre Schritt für Schritt vorgegangen, immer

Neu im Angebot: Englischsprachige Master

- Die Kernbereiche der privaten Wilhelm Büchner Hochschule sind neben den Ingenieurwissenschaften Informatik, Digitale Medien und Technologiemanagement.
- Mit über 6000 Studierenden ist sie die größte private Hochschule für Technik in Deutschland.
- 2012 erweiterte die Hochschule mit dem Master-Studiengang

„Engineering Management“ (MBA) die Reihe postgradualer Studiengänge. Seit 2015 gibt es die internationalen Fernstudiengänge „Technology and Innovation Management“ (Master) sowie Engineering Management (MBA). Beide berufsbegleitenden Fernstudiengänge werden ausschließlich in englischer Sprache unterrichtet. **ws**

mit dem Ziel, kleine Träume zu verwirklichen: 2008 sei es noch eine Handvoll Studienangebote gewesen, heute seien es 30, darunter zehn Master. Der nächste Wunsch sei es, die Internationalität zu steigern. „Unser Modell des Online-Studiums ist ideal für große, global agierende Unternehmen. Wir könnten uns vorstellen, dass diese Unternehmen ihre High Potentials aus mehreren Ländern virtuell, aber gemeinsam bei uns studieren und an einem Projekt arbeiten lassen.“ Dazu stehen nicht nur die klassischen Studienhefte, sondern neben anderen virtuellen Medien auch synchrone Web-sessions zur Verfügung. Die Tatsache, dass die Studierenden für den MBA bezahlen, hieße nicht, dass sie

sich damit Titel kaufen könnten, sagt Kirchenkamp. „Wir verschenken keine Abschlüsse.“ Der Kanzler räumt ein, dass bei Fernstudiengängen die Motivation sehr hoch sein müsse, jeder müsse sich immer wieder selbst pushen. Im Masterbereich liege die Durchfallquote an der Wilhelm Büchner Hochschule jedoch unter 10 % und damit sehr niedrig. Das liege auch an der starken Serviceorientierung der privaten Hochschule. „Unsere Tutoren beantworten die Fragen der Studierenden innerhalb von höchstens 48 Stunden.“ Und das, obwohl das Betreuungsverhältnis bei 1:300 liegt. Aufgrund einer Studie vergab das Deutsche Institut für Service-Qualität Anfang des Jahres Noten für Fernstudienanbieter. Die Wilhelm Büchner Hochschule musste sich mit einer 3 begnügen. Guter Service und gute Vertragsbedingungen, aber ausbaufähig in Sachen Standort und Lehrangebot. Für Kirchenkamp kein Grund zur Panik. Im Gegenteil. Die Zahl der Standorte, die für Prüfungen relevant seien, sei im Laufe des vergangenen Sommers um fünf auf insgesamt 16 gewachsen. Mit der Antwort auf die Frage nach dem schmalen Lehrangebot zögert der Kanzler keine Sekunde: „Wir verstehen uns als Hochschule für Technik. Dabei wird es auch bleiben.“



Foto: Wilhelm Büchner Hochschule

„Unser Online-Modell ist ideal für global agierende Unternehmen.“

Thomas Kirchenkamp, Kanzler der Wilhelm Büchner Hochschule

Weiterbildung: Chancen sind in Deutschland ungleich verteilt

In einigen Bundesländern ist die Wahrscheinlichkeit, vom Arbeitgeber für eine Weiterbildung auserkoren zu werden, geringer als in anderen Regionen. Der Weiterbildungsatlas der Bertelsmann Stiftung klärt auf.



Weiterbildung ist in aller Munde. Aber längst nicht jeder Angestellte hierzulande kann sich über eine solche Wissensauffrischung freuen. Foto: imago/blickwinkel

Wolfgang Schmitz

VDI nachrichten, Düsseldorf, 9. 10. 15, ws

Die Würzburger sind im Deutschlandvergleich besonders weiterbildungsbegeistert. Jeder fünfte Erwachsene setzt sich dort nach Schule, Ausbildung oder Studium nochmals auf den Hosenboden. Im Gegensatz zum Emsland, wo sich nur 6 % der Bevölkerung weiterbilden. Das geht aus dem im September erschienenen „Weiterbildungsatlas“ der Bertelsmann Stiftung hervor. Demnach bildet sich jeder siebte Deutsche ab 25 Jahren mindestens einmal im Jahr fort. Keine Überraschung: Menschen mit Ausbildungs- oder Hochschulabschluss haben mit 22,5 % eine dreimal so hohe Teilnahmequote wie gering Qualifizierte. In vielen Regionen werde das Weiterbildungspotenzial den Möglichkeiten entsprechend nicht ausgenutzt, kritisieren die Autoren der Studie. Die Höchstwerte finden sich nach Würzburg in Ingolstadt und Augsburg mit rund 18 %. Die niedrigsten Quoten verzeichnen neben dem Emsland Aachen und Ostfriesland mit 6,5 % bis 7,6 %. Spitzenreiter unter den Ländern ist Hessen mit 16 %, gefolgt von Baden-Württemberg und Bayern (15,7 % bzw. 14,8 %). Die geringsten Werte finden sich

im Saarland, in Sachsen-Anhalt und in Sachsen (11,3 %, 11,6 % und 11,9 %). Wo die Wirtschaft boomt, investieren die Menschen häufiger in Weiterbildung und in ihr berufliches Fortkommen – oder der Arbeitgeber zahlt für seine weiterbildungswilligen Mitarbeiter. Die Potenzialausschöpfung der Studie vergleicht die tatsächliche Teilnahmequote mit derjenigen, die aufgrund regionaler Strukturdaten zu erwarten wäre. Hier zeigt Hamburg im Ländervergleich mit knapp 82 % die bundesweit geringste Nutzung des vorhandenen Potenzials. „Dort könnte es aufgrund der Sozialstruktur mehr Teilnehmer geben“, heißt es in der Studie. Auch Berlin und Nordrhein-Westfalen (86,0 % und 91,7 %) nutzen ihre Potenziale nicht voll aus. Mehr als das Erwartbare leisten Hessen (111,1 %), Baden-Württemberg (110,6 %) und Schleswig-Holstein (106,4 %).

HNU HOCHSCHULE NEU-ULM UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Berufsbegleitende Weiterbildung an der Hochschule Neu-Ulm



MBA Betriebswirtschaft für Ingenieure

5 Semester berufsbegleitendes Studium
Beginn zum Winter- und Sommersemester

- Vorbereitung auf Leitungspositionen
- Internationale Ausrichtung
- Praxisorientierung
- Vereinbarkeit von Beruf und Studium

www.ingenieure-mba.de



WHU
Otto Beisheim School of Management

Ready for the next career step?

Excellence in Management Education

General Management from a Global Perspective
Development of Leadership Competencies
International Modules: USA, India & China

Full-Time MBA Program
12 months plus 3 months Master Thesis
Program Start: April

Part-Time MBA Program (Weekend Format)
21 months plus 3 months Master Thesis
Program Start: September

MBA Info Sessions
29.10. Munich, 05.11. Frankfurt, 26.11. Cologne, 10.12. Düsseldorf
info-sessions.whu.edu

WHU – Otto Beisheim School of Management
Campus Düsseldorf
Erkrather Straße 224a, 40233 Düsseldorf, Germany

MBA-Office
ph. +49 211 44709-140, mba@whu.edu

SYSTEMAKKREDITIERT
von Akkreditationsportale durch EQUIS ACCREDITED AACSB ACCREDITED AMBA ACCREDITED

„Eine Bereicherung auf allen Ebenen“

Stephan Blank ist Projekt-Manager bei der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena). Der 34-jährige Wirtschaftsingenieur wollte sich nicht auf den Lorbeeren des Erststudiums ausruhen und entschied sich für den Executive MBA der RWTH Aachen. Ein Schritt, der ihn persönlich wie beruflich bereichert hat, meint der VDI-nachrichten-Stipendiat.

Wolfgang Schmitz

VDI nachrichten, Düsseldorf, 9. 10. 15, ws

VDI NACHRICHTEN: Vorweg das Resümee: Hat sich der MBA gelohnt?

BLANK: Rückblickend würde ich mich jederzeit wieder für den Executive MBA entscheiden. Das Studium hat sich in jeglicher Hinsicht als große Bereicherung für mich herausgestellt.

Was war der größte Gewinn? Ist er eher karrieretechnischer oder persönlicher Art?



Foto: privat

„Die Business School holt aktiv und regelmäßig das Feedback der Studierenden ein, um das hohe Qualitätsniveau zu halten.“

MBA-Absolvent
Stephan Blank

In persönlicher und auch beruflicher Hinsicht hat das Studium genau das gebracht, was ich mir davon erhofft hatte: neue Perspektiven, über den Tellerrand zu schauen, meinen Horizont zu erweitern. Von den vielen Methoden und ganzheitlichen Managementmodellen, die vermittelt wurden, habe ich für meine beruflichen Pläne sehr profitiert. Auf dem Weg durch das Studium habe ich viele interessante Menschen kennengelernt.

Wie sind Sie auf die MBA-Idee gekommen?

Die Beilage „MBA for engineers“ der VDI nachrichten gab mir 2010 den ersten Impuls, mich mit der Möglichkeit eines MBA intensiver auseinanderzusetzen. Motiviert hat mich zusätzlich, dass mich nach einigen Jah-

ren in einem sehr abwechslungsreichen Job die Vorstellung sehr reizte, mir wieder gezielt und konzentriert neue und weitere Kenntnisse und Kompetenzen anzueignen – und natürlich die Möglichkeiten für meine berufliche Zukunft zu erweitern.

„Den berufsbegleitenden MBA zu absolvieren, ist kein Selbstläufer. Es ist letztlich eine zwei Jahre dauernde Herausforderung.“

Der Impuls war gegeben. Das reicht aber noch nicht, um letztlich die Entscheidung pro oder kontra MBA zu treffen.

Ich nahm mir anschließend viel Zeit, mich über die verschiedenen Anbieter und Programme zu informieren,

ich besuchte Messen, las diverse Bücher zum Thema und tauschte mich mit Absolventen aus. Am Ende fiel mir die Entscheidung sehr leicht, mich für das MBA-Programm der RWTH Aachen zu bewerben. Das Konzept hatte mich schon zu Beginn meiner Überlegungen überzeugt.

Welche Inhalte waren lehrreicher: die formalen durch den Anbieter oder der Austausch mit den Kommilitonen?

Es ist schwierig, diese beiden Aspekte abgegrenzt voneinander zu bewerten. Für mich sind sie untrennbar und haben in der Kombination das Studium zu der großen persönlichen und fachlichen Bereicherung gemacht, als die ich es seit dem ersten Modul 2013 empfinde.



Präsenzveranstaltungen dienen auch beim EMBA der RWTH Aachen dem Austausch und der Netzwerkbildung. Foto: RWTH

Am Beispiel der zahlreich durchgeführten Fallstudien, die wesentlicher Bestandteil des MBA-Programms waren, lässt sich das besonders gut zeigen. Die zuvor vermittelten Theorien und Modelle wurden hier von den Dozenten praxisorientiert aufbereitet und vertieft, die Bearbeitung wiederum lebte vom intensiven und persönlichen Austausch mit den Kommilitonen. Da entstand eine sehr produktive Mischung, die neben viel Arbeit vor allem viel Spaß machte und dazu Freundschaften entstehen ließ.

Was hat Ihnen die größten Probleme bereitet?

Bei allen Zugewinnen durch das Studium, den vielen wertvollen Eindrücken und Begegnungen: Den berufsbegleitenden MBA zu absolvieren, ist kein Selbstläufer. Es ist letztlich eine zwei Jah-

re dauernde Herausforderung, das Studium und alle privaten und beruflichen Anforderungen und Verpflichtungen unter einen Hut zu bekommen. Besonders intensiv, aber eben auch besonders spannend, wurde die Zeit, als auch noch die Erstellung der Masterarbeit hinzukam.

„Executive MBA-Programme sind teuer. Stipendien wie das der VDI nachrichten sind für Selbstzahler wie mich eine große Hilfe.“

Wie wichtig war das Stipendium der VDI nachrichten?

Da ich den Executive MBA aus eigener Tasche bezahlt habe, war die finanzielle Unterstützung durch den VDI eine spürbare Erleichterung. Ich freue mich bis heute im-

mer wieder, dass es damals mit der Bewerbung um die Förderung geklappt hat. Executive-MBA-Programme sind oft teurer als andere MBA-Programme. Stipendien wie das der VDI nachrichten sind daher für Selbstzahler wie mich eine große Hilfe. Die Kosten haben natürlich Gründe und bringen Vorteile: Wie in meinem Fall können kleine Gruppen aus berufserfahrenen Teilnehmern intensiv zusammen lernen, die Seminare werden von renommierten Dozenten verschiedener Universitäten, Forschungsinstitute und Unternehmen geleitet, und Lehrveranstaltungen finden an verschiedenen Orten statt, in Aachen, St. Gallen, Vaals und Peking.

Was könnte man als Anbieter besser machen? Welche Inhalte fehlten?

Mit Inhalten und Struktur des Studiums war ich vollends zufrieden. Die Business School holt außerdem aktiv und regelmäßig das Feedback der Studierenden ein, um das hohe Qualitätsniveau des Programms zu halten und die Inhalte konsequent weiterzuentwickeln.

Ihr Tipp für MBA-Willige: Worauf ist zu achten?

Mittlerweile gibt es viele Anbieter von MBA-Programmen am Markt, da fällt die Entscheidung nicht immer leicht. Bei der Orientierung und der Wahl des MBA-Programms haben für mich folgende Kriterien den Ausschlag gegeben: die inhaltlichen Schwerpunkte des Programms, die Auswahl der Dozenten und ein MBA-Programm mit anerkanntem akademischen Abschluss und entsprechender Akkreditierung.

Stipendium der VDI nachrichten: Finanzspritze für Weiterbildungsdurstige

- Die oftmals hohen Kosten für einen Master-Studiengang schrecken viele Interessenten ab. Der VDI Verlag unterstützt Absolventen, Young Professionals und Professionals deshalb seit 2008 mit den „VDI nachrichten Stipendien“.
- Folgende Partner loben zusammen Stipendien für Ingenieurinnen und Ingenieure im Wert von 114 270 € aus:
- RWTH (Aachen) International Academy: Ein Teilstipendium im Wert von 16 000 € für den „Executive MBA“.
- ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin: Ein Teilstipendium im Wert von 6500 € für das „General Management Programme GMP“.
- Hector School of Engineering and Management (KIT): Teilstipendium im Wert von 15 000 € für einen der sieben Executive-Studiengänge (M.Sc.).
- Frankfurt School of Finance & Management: Fünf Teilstipendien im Wert von je 8500 € für den „Executive MBA“.
- EBS Business School: Zwei Teilstipendien im Wert von je 14 750 € für den „Master in Business Innovation MBI“.
- Hochschule Darmstadt: Teilstipendium im Wert von je 4770 € für den „Master of Business Administration“.
- Kontakt: Harald Lisson, Leiter ingacademy.de, Tel: 0211 9389 6108, E-Mail: hlisson@ingacademy.de
- www.ingacademy.de/stipendien

TUM School of Management
Technische Universität München

Executive Education

Executive MBA Programs
Certificate Programs
Executive Trainings
Customized Programs

www.eec.wi.tum.de

UNTERNEHMEN STELLEN AUS – UND INGENIEURE EIN.

NÄCHSTE TERMINE 2015:

- 15. Oktober, Nürnberg, Meistersingerhalle
- 20. Oktober, Köln, Maternushaus
- 22. Oktober, Karlsruhe, Kongresszentrum
- 13. November, Ludwigsburg, Forum am Schlosspark
- 19. November, München, MOC Veranstaltungszentrum
- 08. Dezember, Hamburg, Handelskammer

ERSTE TERMINE 2016:

- 28. Januar, Dortmund, Kongresszentrum Westfalenhallen
- 18. Februar, Mannheim, Congress Center Rosengarten
- 25. Februar, Hamburg, Handelskammer
- 10. März, Frankfurt, Kap Europa
- 17. März, München, MOC Veranstaltungszentrum
- 15. April, Ludwigsburg, Forum am Schlosspark
- 03. Juni, Düsseldorf, Maritim

10. November 2015, Online-Karrieremesse
für angehende Ingenieure

Der Recruiting Tag der VDI nachrichten, einfach ideal für eine erfolgreiche Jobsuche. Wir bringen hier zusammen, wer zusammengehört – renommierte Unternehmen mit qualifizierten Ingenieuren und technischen Fachkräften. Treffen Sie wichtige Unternehmensvertreter. Informieren Sie sich bei kompetenten Karriereberatern.

Hören Sie die Vorträge hochkarätiger Redner.

Mehr Informationen? Wenden Sie sich bitte an: **Silvia Becker**, Telefon +49 211 6188-170,

Franziska Opitz, Telefon +49 211 6188-377 oder **Maike Rathsack**, Telefon +49 211 6188-374

recruiting@vdi-nachrichten.com

VDI nachrichten
recruiting tag